

## Corvo, der Weihnachtsrabe, auf Reportageflug (Birgit Ebbert)



### 4. Advent: Kreisau 1912 Lilien, Rosen und Weihnachtstüten



„Bist du fertig?“ Mit diesen Worten landet Rabax, Corvos Onkel, der durch die Zeit reisen kann, neben Corvos Schreibmaschine. Corvo ist froh, dass er auftaucht, weil er einfach keine Idee für eine neue Weihnachtsgeschichte hat. „Aber ich habe eine Idee!“, sagt Rabax. „Setz deine Mütze auf und halt dich an meiner Schwanzfeder fest.“ Das lässt Corvo sich nicht zweimal sagen und ehe er nachdenken kann, sitzt er mit Rabax auf einem Weihnachtsbaum. „Guck, da unten, der kleine Junge, das ist Helmuth.“ Corvo versucht zu erkennen, was der Junge bastelt.

„Das werden weiße Lilien für den Weihnachtsbaum in der Spielschule, Schönchen“, erklärt der Junge der Frau, die neben ihm sitzt und ebenso ernsthaft wie er aus einem mit Silberfaden durchzogenen Glanzpapier Lilien formt.

„Aus dem rosa Seidenpapier basteln wir Rosen für den Baum im Berghaus“, fährt der Junge fort, während er konzentriert daran arbeitet, eine Lilie nach der anderen herzustellen. Corvo würde zu gerne sehen, wie die Papierblumen an den Weihnachtsbäumen aussehen. Schon will er Rabax bitten, ihn ein paar Tage weiter in der Zeit zu bringen, da steht der Junge auf und geht an einen Nebentisch. „Was macht er denn jetzt?“, krächzt Corvo seinem Onkel leise zu. „Ksst“, zischt Rabax. „Schau doch genau hin.“

Corvo fliegt hoch unter der Decke zu dem Jungen. Vor ihm liegen lauter große braune Tüten. Der Junge nimmt eine Tüte. „Wo ist das Kohlepapier?“, fragt er in den Raum hinein. Corvo verfolgt, wie er ans andere Ende des Raumes geht und ein merkwürdiges schwarzes Papier holt. Das legt er auf die Tüte. Über das schwarze Papier schiebt er ein Bild von einem Weihnachtsmann. Sorgfältig malt er die Umriss des Weihnachtsmannes nach. Was das werden soll? Corvo kann sich keinen Reim darauf machen. Gespannt wartet er, was der Junge als nächstes tut. Endlich. Der Junge, den Rabax Helmuth genannt hat, nimmt zuerst das Bild des Weihnachtsmannes und dann das schwarze Papier weg.

„Krah!“, rutscht Corvo vor lauter Staunen heraus. Auf dem braunen Tütenpapier ist der Umriss des Weihnachtsmannes zu sehen. Helmuth holt einen Kasten mit Farben und malt den Weihnachtsmann aus. Das sieht aber schön aus. Corvo nimmt sich vor, das zu Hause auszuprobieren. Doch vorher will er wissen, was aus den Blumen und Tüten wird.

„Kannst du mich weiter in der Zeit bringen, damit ich sehen kann, wie es Weihnachten aussieht?“ Rabax sieht wenig begeistert aus, doch er fasst Corvos Schwanzfeder und zieht ihn zwei Wochen weiter, als wären es zwei Zimmer. „Das ist das Berghaus“, wisper er, als sie durch ein Fenster den Baum mit den rosa Rosen betrachteten. „Und das ist die Spielschule“, erklärt er, während sie den wunderschönen Baum mit den Glanzpapier-Lilien bestaunen. Unter den Bäumen sehen sie bunte Tüten, einige davon mit dem Bild eines Weihnachtsmannes. Corvo kann erkennen, dass sie mit Äpfeln, Nüssen und Pfefferkuchen gefüllt waren. „Und wo ist meine Tüte?“, nuschelt er. Rabax schüttelt tadelnd den Kopf und zerrt Corvo zurück an seinen Schreibtisch. Da sitzt Corvo noch bis spät in die Nacht und bemalt Tüten mit Weihnachtsrabben.

Natürlich war Corvo 1912 nicht in Kreisau, aber das, was er in der Geschichte erlebt, hat sich wirklich zugetragen. Helmuth James von Moltke schrieb nach seiner Verhaftung am 19. Januar 1944 einen Brief an seine Söhne, in dem er ihnen von den Weihnachtsvorbereitungen im Winter 1912 berichtet. Der Brief ist zu finden unter [www.kreisau.de](http://www.kreisau.de)